



DEINE STADT DEINE WAHL

Gemeinwohl, Klimaschutz & Verantwortung

Die Zukunft entscheidet
sich hier.

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

BAD HONNEF



Grüne als verlässliche Partner

Die Gesamtheit der Maßnahmen und Vorfälle hat polarisiert. Oft ohne Not, manchmal auch willkürlich. Wir Grüne verorten uns klar und verlässlich.

Als einzige Partei kommen wir aus der Mitte der Gesellschaft. Ge-gründet aus Bürgerinitiativen und politischen oder gesellschaftlichen Bewegungen heraus. Denen fühlen wir uns verbunden. Wir

- wertschätzen Bürgerinitiativen, bejahen Transparenz und Teilhabe,
- unterstützen politische Bewegungen für Innovation, Nachhaltigkeit, demokratischen Wandel, soziale Gerechtigkeit (Starke Schultern stützen schwache),
- begreifen unsere Partei auch und gerade im Rat der Kommune als politischen Arm solcher Initiativen/Bewegungen/Interessen.

Wir haben Respekt, fühlen uns der Verlässlichkeit verpflichtet. Grün ist in hohem Maße wertorientiert.

Ziele und der Weg zum Ziel - mit Plan

Wir benennen die Zielzahl von 3.000 Neubürger*innen als das, was sie ist: eine Chimäre. (Zumindest aber weitgehend nicht begründet.) An ihre Stelle setzen wir eine inhaltsgeführte Programmatik:

- Lebensqualität mit tollem Umfeld – viel Grün, viel Natur, gesunde Umwelt
- Klimaschutz als unbedingtes „Muss“
- Transparenz und Partizipation
- gute Bildungsmöglichkeiten, Präsenz von Kultur und Sport
- attraktiv für die Jugend – und gern für Senior*innen
- attraktiv und bezahlbar für Familien
- Wohnqualität, Verfügbarkeit von Wohnraum
- immer in Sorge um Zukunftsoptionen – Breitbandausbau, Digitalisierung u.a.
- Gemeinwohl als Generalorientierung – pragmatisch dort, wo es den Leuten nutzt
- ordentliche Infrastruktur – Straßen o.k., Radverkehr (als ein Schwerpunkt) bestens, ÖPNV leistungsfähig
- Mobilität umfassend – privat und öffentlich (u.a. DB, Anbindung an Flughafen, in-terkommunaler Radverkehr, Fußgängerangebote, partnerschaftlicher Verkehr mit Shared Spaces)
- lebendige Innenstadt, Begegnungskultur
- umfassende Inklusion, Barrierefreiheit, kulturell offen

Offen für Fragen und deren vorurteilsfreie Erörterung

Die Grünen haben in Bad Honnef enorm an Vertrauen gewonnen. Ihr stark gestiegenes Ergebnis bei den Europawahlen liegt deutlich über dem Durchschnittlich in Bund, Land und Kreis. In Bad Honnef betrachten wir uns selbstbewusst als Hauptkonkurrenten der CDU, gewannen bei den EU-Wahlen 10 von 12 Urnen im Tal als dort nun stärkste Partei.

Die Bürger*innenschaft traut uns Einiges zu. Diskutiert mit uns lösungsorientierte Wege und Auswege, weil wir dazu am ehesten fähig erscheinen.

Dabei wissen die Grünen, dass sie auf einige Fragen noch keine Antworten haben.

- Was fordert die demografische Entwicklung wirklich? (unter qualitativen, quantitativen und beiden Aspekten)
- Was macht ein seriöses Stadtfinanzierungskonzept aus? (Zuzug evoziert immer auch erhebliche zusätzliche Investitionen in Versorgung und Infrastruktur, Gemeinwohlorientierung geht VOR Wachstumshype.)
- Wie kriegen wir ein lokales Klimaschutzprogramm hin?
- Wie können wir vor Ort Initiativen wie „Fridays for Future“ unterstützen?
- Etabliert sich Klimaschutz wieder als wichtigstes Thema?
- Welche Lehren ziehen wir aus Corona – was setzen wir wirklich um?
- Wie kommen wir in interkommunaler Zusammenarbeit mit der Verankerung einer „Region Siebengebirge“ voran?

Für die Beantwortung dieser Fragen brauchen wir Partner. Für das Erreichen unserer Ziele auch. Innerhalb des Stadtrats und außerhalb desselben in der Bevölkerung. Die Grünen brauchen Koalitionen – aber auch weit breitere Beratungskreise. Beides beherrschen wir mittlerweile: Wir haben „Politik“ gelernt, ohne unsere Wurzeln zu vergessen und den Kontakt zu Jenen zu verlieren, die jenseits von Räten und Parlamenten ihre Interessen koordinieren und selbst vertreten.

Auf die Wahlen sind wir gespannt. Denn wenn Grüne zum Rat oder zur Bürgermeisterin kandidieren, dann wollen sie genau dort ihr Bestes geben. Unter klaren Vorzeichen:

GEMEINWOHL, KLIMASCHUTZ UND
VERANTWORTUNG

- DIE ZUKUNFT ENTSCHIEDET SICH HIER -

DEINE STADT



DEINE WAHL!

Herausgeber:

Bündnis 90/Die Grünen Bad Honnef
www.gruene-bad-honnef.de

Erstellt von:



Konzept Backhaus
Ihre Marketing Agentur

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram!

Unsere Kandidat*innen:



Dr. Gabriele
Clooth-
Hoffmeister



Catharina Jäger



Laura Hoffmeister



Jochen Agte



Irina Briese



Klaus Wegner



Karin Telohe



Frédéric Fraund



Christiane Guth



Julian Peter



Thomas Peter



Burkhard
Hoffmeister



Daniela Birkelbach



Jan Carl Welzholz



Isabelle Plate



Irene Hornickel



Dr. Navid Fazel



Florian Peter



Dr. Derya
Gür-Seker



Dr. Joachim
Langbein



Bettina Büchner



Christian Krause



Sarah Jäger



Joachim Ritter

Politik aus der Mitte der Gesellschaft.

Wir wenden uns an Menschen, die in der Entwicklung ihres Umfeldes Qualität den Vorzug geben gegenüber quantitativen Parametern. GRÜNE Politik in Bad Honnef ist:

- Natur wichtiger als Beton, Grünflächen wichtiger als deren Bebauung
- Klimaschutz zentrales Anliegen und vorrangige Aufgabe von Politik
- Gemeinwohl wichtiger als Konzerndenke
- nachhaltige Haushaltsdisziplin ein zentrales Anliegen
- Bildung, Kultur und attraktive Räume für junge Menschen wichtiger als Wachstumszahlen
- Transparenz und Teilhabe aller Bürger*innen durch transparente Politik
- ein bezahlbares Leben für alle in Bad Honnef, das in Vielfalt geeint ist

Das zeigt sich in Auseinandersetzungen um den Erhalt von Plätzen für Sport und Spiel statt deren Bebauung, aber auch in der Unterstützung der Bürgerinitiativen zur Rettung des Stadtgartens, zum niveaugleichen Ausbau des Frankenwegs und dessen Ausweisung als Fahrradstraße, zur Verteidigung von Floßweg und Im Schönblick als Anwohnerviertel, für konsequenten Erhalt des Stadtgrüns. Über Mitarbeit im Bündnis für Familie, im Bürgerverein Aegidienberg oder bei der Unterstützung von Flüchtlingen.

Wir Grüne haben hohe Wertschätzung für solches ehrenamtliche Engagement. Und wir sind der Meinung, dass eine nachhaltige, kommunale Politik nur unter Beteiligung der Bürger*innen Erfolg haben kann.

Ziele und Werte GRÜNER Politik in Bad Honnef:

Grüne Politik in Bad Honnef steht für Klimaschutz.

- Wir denken global und handeln lokal – die Zukunft entscheidet sich vor Ort in Bad Honnef.
- Nachhaltigkeit verstehen wir als Grundprinzip für Entwicklung: Qualität vor Quantität.
- Leben, Wohnen & Arbeiten müssen zusammen gedacht und geplant werden.
- GRÜN IST da wohnen zu können, wo man leben möchte. – Wir setzen uns für ein bezahlbares Leben für alle in Bad Honnef ein – für junge Familien, alle Altersgruppen und jeden Lebensentwurf.
- Grüner Politik ist Gemeinwohl wichtiger als maximierte Steuereinnahmen und Gebührenerträge.
- GRÜN steht für eine vielfältige Gesellschaft und soziale Gerechtigkeit.
- GRÜN IST Transparenz und Beteiligung
- GRÜN IST, wenn aus Wir Wirklichkeit wird.
- GRÜN IST Überholen auf dem Radweg. Wir setzen uns für neue Wege und Ideen für die Mobilität in der Stadt ein.

GRÜN IST Klimaschutz, der sich für alle lohnt!

Wir leben in Zeiten der Klimakrise. Der Anstieg der Meeresspiegel bedroht das Leben an den Küsten. Trockenheit und Wüstenbildung zerstören Lebensräume von Mensch und Tier. Hitzesommer und Wetterextreme sorgen für extreme Schäden, nehmen lebensbedrohliche Ausmaße an. Auch in Bad Honnef werden die Folgen immer sichtbarer. Es ist Aufgabe der Menschheit, die Katastrophe so weit wie möglich einzudämmen.

Leitlinie ist das Klimaabkommen von Paris, das vorsieht, die Erderhitzung auf deutlich unter zwei Grad, möglichst auf 1,5 Grad, zu begrenzen.

Deutschland als einem der größten Verursacher von Treibhausgasen kommt dabei eine besondere Verantwortung zu. Jedes Zehntel-grad weniger Erhitzung zählt – also will Grüne Politik Klimaschutz in Bad Honnef zur obersten Priorität machen. An Klimaschutz und -vorsorge lassen sich zahlreiche (auch kommunale) Fragen oder Aufgaben adressieren:

1. Verkehr und Mobilität,
2. Bauen und Planen,
3. Umwelt und Natur,
4. Innovation und Zukunftsfähigkeit,
5. Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing.

Deine Region. Deine Wahl.

**BURKHARD
HOFFMEISTER**

für den Kreistag

Am **13.09.**
Grün wählen!

Zukunft entscheidet sich hier.

Die Corona-Krise ist ein Schock für die Menschheit, für Länder, Regionen und Städte. Sie zeigt über Nacht unsere Verletzlichkeit. Sie verändert den Blick auf das, was vorher war, und das, was vor uns liegt: Lang bekannte Probleme erscheinen in grellerem Licht, das kein Wegsehen mehr duldet. Politik ist, sich zusammenzutun und für eine gute oder sogar bessere Zukunft einzustehen. Ein Leben in Würde und Freiheit zu ermöglichen, heute wie übermorgen, ist unser Ziel. Die Werte, die unsere Politik tragen, sind Ökologie, Gerechtigkeit, Selbstbestimmung, Demokratie und Frieden. Wir haben uns zusammengeschlossen, weil wir darauf vertrauen, dass unsere Politik den Unterschied macht. Hierfür tritt Grüne Politik in Bad Honnef ein.



Unser Blick auf die Stadtpolitik der letzten Jahre.

Folgende Entwicklungen in Bad Honnef finden wir positiv:

Die Sanierung der Kanalisation macht Fortschritte.

- Das Anpacken weiterer Sanierungen war/ist unabdingbar (Reparaturstau) – ob im Sibi, Straßenbau, Rathaus, Kursaal oder sonst wo.
- Bad Honnef unterliegt nicht mehr dem HSK (Haushaltssicherungskonzept) – und kann so wieder selber gestalten, politisch beschließen und finanziell planen.
- Der Einstieg in die strukturelle Nutzung von Förderprogrammen ist hilfreich.
- Die Bewerbung zur LaGa wirkt noch immer positiv nach.
- Eine Planung wie die des Menzenberger Stadtteilzentrums entspricht dem Bedarf.
- Lokale oder regionale Onlineplattform weist – bei allen Problemen – nach vorn.
- Die neue Gesamtschule erweitert das Bildungsangebot.
- Bad Honnef ging und geht solidarisch mit Flüchtlingen um.
- Die Siedlung der GWG des Rhein-Sieg-Kreises in Aegidienberg mit 42 öffentlich geförderten Wohneinheiten bedeutet einen großen Fortschritt.
- Für das Begegnungszentrum in Aegidienberg gilt Gleiches.



**AM 13.09.2020
WÄHLEN GEHEN!**

Manches sehen wir mit Skepsis:

Bad Honnef hat den Stillstand überwunden. Die Wirtschaftsförderung brachte gleich einige positive Initiativen und auch Ergebnisse hervor. Allerdings hat sich dieser Prozess in zentralen Bereichen und Fragen fehlentwickelt:

- Wachstumshype mit sehr dominantem Fokus auf quantitative Zielzahlen. Verlust von Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein
- Missachtung von Klimaschutz und Lebensqualität als zentrale Entwicklungsziele
- rein quantitatives Wachstum als politische Chimäre und damit Bruch einer ganzheitlichen Perspektive
- zunehmender Verlust von Bürgernähe und demokratischem Gespür/Verhalten
- immer höhere finanzieller Belastung der Bürger*innen als tatsächliche Leitlinie (!!)
- letzte Verbesserungspotentiale in der sozialen und gerechten Gestaltung der Kita-Gebühren
- bisher Vernachlässigung der Entwicklung von adäquater Mobilität – besonders des Radverkehrs
- Bildung einer bürgerfernen Koalition im Rat, dominiert von der Verwaltung
- Führung der Stadt als Konzern
- nicht selten unter Aufgabe von Gemeinwohlorientierung/en
- Instrumentalisierung der Verwaltung, Beeinträchtigung des Betriebsklimas im Rathaus
- Tendenz zur Vermeidung von sachorientierter und vor allem offener Diskussion
- mangelnde Transparenz
- Lagermentalität der Verwaltung, zu wenig Informationen

Bad Honnef ist eine Stadt mit viel Potenzial, die wir zukunftsorientiert mit Grünen Werten weiter ausbauen werden.

Einiges kritisieren wir scharf:

Diverse fragwürdige „Rezepte“ und Handlungsmuster kosten Vertrauen:

- nicht eingehaltene Ankündigungen (Grundsteuersenkung, Entlastungen)
- Machtdemonstrationen (Stadtgarten, Floßweg, Im Schönblick, Schleifen von Grün- und Sportflächen)
- radikale Verfälschungen der Ergebnisse von Bürgerversammlungen
- starker Rückbau von Bürgerbeteiligungen insgesamt
- der Kahlschlag am Tennisgelände Aegidienberg, überzogene Rodungen im Schmelztal und anderswo, Biotopzerstörungen im Stadtgarten
- Versuch, die Insel zu kommerzialisieren samt voreiliger Baumfällungen, zu niedrig angesetzter Finanzplanung, Aufgabe des naturnahen Charakters etc.
- keine Gnade bei übermäßigen Belastungen – besonders betr. Anwohnergebühren
- ein Parkraumbewirtschaftungskonzept ohne (!) erkennbare Verkehrslenkungsfunction, wohl aber mit irritierenden Details wie der Gebührenfalle gegenüber dem Freibad
- ausbleibende Versorgung Aegidienbergs mit weiterführenden Schulangeboten
- immer noch ungenügende Anbindung Aegidienbergs über ÖPNV
- Versieben von (fast sicheren) Förderoptionen – z.B. bei Radwegen in 2018
- Radverkehrsrealität laut anerkannter Befragung im Städtevergleich ganz hinten
- Verunglimpfung von Personen, Bürgerinitiativen, Parteien, Gruppen
- fragwürdige, nicht selten manipulative Prozesssteuerung
- „Gefälligkeiten“ wie beim gescheiterten katholischen Gemeindezentrum (ohne Parkraum) oder einer Wohnbebauung auf dem Sportplatz an St. Josef
- Benachteiligung ganzer Gruppen – Hockeyclub, Jugend und Sport, Freunde von Stadtgrün, Schülerschaft und Jugend Aegidienbergs



Zentrale Themen in Bad Honnef

Klima - Vorsorge, Schutz und Anpassung

Die Stadt trägt die Energieagentur des RSK mit, ist Mitglied im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“, legte die Reihe „Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit“ auf als konzeptionellen Aufschlag für ein qualifiziertes Netzwerk.

Dennoch macht die Stadtregierung die Bebauung des nördlichen Stadtgartens (und damit DAS absolute Vorzeigeprojekt GEGEN Klimaschutz) zu einer Schlüsselfrage. Dennoch will sie Grün-, Gemein- und Sportflächen betonieren – und damit nicht nur Lebensqualität radikal (!) mindern, sondern auch gewachsenen Klimaschutz radikal (!) eliminieren. Sie propagiert Stadtgrün – und will solches niedermachen. Sie kriegt das Thema Mobilität/Verkehr nicht in den Griff, verhinderte mit vollkommen fadenscheiniger Begründung die Fahrradstraße im Frankenweg.

Wir wollen gute Ansätze fortführen und intensivieren, den Weg zur Klimaneutralität beschleunigen. Dafür werden wir Mobilität anders denken, Fahrrad- und Fußgängerwege attraktiv machen und den öffentlichen Nahverkehr an die Bedürfnisse der Bürger*innen anpassen. Aktiver Klimaschutz bedeutet aber auch Vorsorge. So wird Stadtgrün in Zukunft immer wichtiger für ein lebenswertes Mikroklima in unseren Vierteln oder Straßen sein und muss daher erhalten bzw. geplant werden.

Grafenwerth - Naturschutz und Naherholung

Bei der „Aufwertung“ der Insel stimmten die Grünen dem Projekt gutwillig zu. Nach den rabiaten Baumfällungen erkannten wir die wahren und sehr anderen Ziele (= Kommerzialisierung). Spätestens bei den ersten Kostenerhöhungen (plus 30% im ersten Bauabschnitt) wissen wir, wohin die Reise gehen soll: den Naturschutz verletzen, bei der Umwelt sparen, bei Prestigeprojekten klotzen.

Das Ergebnis zeigt Beliebigkeit, eingrenzende Betonreihen, großflächige Bodenverdichtungen durch Wege und Plätze. Die zu schützende Natur der Nordspitze wurde entfernt, der so geliebte Blick stromabwärts einer normierten Vorgartenästhetik („moderne architektonische Konformität“) unterworfen. Irrwitzig teure Designer-„Dinger“ - vorwiegend aus Beton - ersetzen die durchweg erhaltenswerten Bänke. Hier wird viel Geld schlecht angelegt.

Kommunalwahlen und neue Mehrheiten im Rat sind die einzige Chance, den Honnefer Menschen ihr Grafenwerth (leider nur noch annähernd) so zu erhalten, wie sie es wollen. In die Insel darf investiert werden zur Verbesserung von Naturschutz, Erholungs- und Erlebniswert. Grafenwerth aber wird gerade zum Marketing-Gag umgemodelt. Das muss gestoppt werden.

Die Grünen werden also so stimmen:

- für **Streichung des 2. und 3. Bauabschnitts (incl. Terrassen an der Uferpromenade)**
- **gegen eine planmäßige, kommerz-orientierte Ausweitung von Großveranstaltungen**
- für eine **Erhöhung der Qualität vorhandener Wege**

Dass die Brücke zur Insel unmittelbar nach Planung gleich 1 Mio € teurer werden soll – z.B. zur Ertüchtigung für schwerere LKWs (!) – passt ins Bild und findet unsere Zustimmung nicht.

Aegidienberg - Wertschätzung, Lebensqualität

Glauben Sie wirklich, dass die Aegidienberger*innen nur meckern, wenn sie sich strukturell vernachlässigt sehen?

Stellen Sie sich einmal vor, die regionale Erwärmung steigt weiter. Haben Sie die Phantasie zur Vision, dass Aegidienberg mit seiner frischen Luft, seiner Kühle, seiner dann dort noch immer grünen Umgebung zur bevorzugten Wohnlage unserer Stadt werden könnte?

Es darf nicht zufriedenstellen, dass dort ÖPNV, Schule, öffentliches soziales Leben, kommunale Versorgung und Präsenz nicht dem Standard „im Tal“ entsprechen. Dass dort Jugendliche unter vielen Aspekten (Mobilität, soziales Leben, weiterführende Schule, Räume für Kommunikation und Kreativität, Kontakt- und Erlebnisangebote) Benachteiligung erfahren.

Wer es in 6 Jahren nicht schafft, an der bei weitem nicht zeitgemäßen Gestaltung des Aegidiusplatzes als wahrlich beherrschendem Ort des öffentlichen Lebens auch nur ein Jota zu verändern, demonstriert seine tatsächliche Wertschätzung für den Stadtteil. Obwohl genügend Vorarbeit geleistet, genügend Kompetenz bis hin zu Projektstudie einer Hochschule gesammelt wurde. Obwohl die Grünen im Bezirksausschuss anboten, als Startschuss die notwendigen 12 Jungbäume zu spenden.

Auch die Grünen wissen: Da gilt es ein dickes Brett bohren. Die Stiefmütterlichkeit vergangener Jahre – auch bei der schwachen Integration des Stadtteils im ISEK als kommunaler Rahmenplanung - erzeugte einen Maßnahmenstau.

Wir sprechen uns dafür aus, die weitere Entwicklung Aegidienbergs zügig anzugehen und mindestens:

- **das Konzept eines Quartiers am Rederscheider Weg konsequent verfolgen**
- **mit Windhagen Zusammenarbeit suchen betr. Quartier und weiterführende Schule**
- **den Aegidiusplatz endlich „machen“**
- **beruhigte Wohnstraßen Im Schönblick, Auf dem Schuß etc. respektieren**
- **der Jugend messbar bessere Verbindungen in Nachbarorte und –Städte anbieten**
- **die Anbindung ans Tal auch mit dem Rad (incl. Mitnahme im Bus und Bau einer Ladestation für e-Bikes) optimieren**
- **mit Wille und Konzept die Aegidienberger*innen an Entscheidungen beteiligen**
- **Aegidienberg in die Stadt und Kommunalpolitik ebenbürtig integrieren**

verantwortliche Wirtschaft und Versorgung nach Corona

BESSER LEBEN - BESSER ESSEN

regional ist richtig und gut
neues Arbeiten

„Green Deal“

Diskussion und Information

mit **Bruno Jöbkes**

Geschäftsführer Schlachtereier Thönes

Naturverband Niederrhein und Mürz,

Helga Trimborn

Bauerngut Schiefelnbusch, Lohmar

Beirat der Landwirtschaftskammer NRW

für Unternehmensführung und Beratung

und **Alexandra Geese**

Mitglied im Europäischen Parlament

die Cance für den Wandel nutzen

03.09.2020, 19.00 Uhr
Bürgerhaus Aegidienberg, Bad Honnef

Wald und Bäume - Grundlage für Klimaschutz und lebenswerte Zukunft

Unser Wald und unser Grün in der Stadt haben einen unschätzbaren Wert für unser Wohlbefinden, für das Mikroklima, die Naherholung und nicht zuletzt den Wirtschaftsfaktor Tourismus. Umso dringender braucht es nachhaltige, wissenschaftsbasierte Konzepte für ihre Erhaltung unter neuen klimatischen Bedingungen.

Unbestritten, dass der Wald als Großteil (!) der Bad Honnefer Fläche unter natürlichen Gegnern wie Trockenheit und Borkenkäfer leidet. Das tat er auch schon früher – z.B. unter dem Jahrhundertsturm Kyrill.

Unbestreitbar aber auch, dass wir heute die Zeche zahlen für einstige Fehlentscheidungen. Insbesondere Monokultur und Fichtenplantagen fordern Tribut; zu sehr stand die möglichst schnelle kommerzielle Verwertung von Holz im Vordergrund des Interesses.

Es sind die gleichen Förster, die damals zur Fichte rieten, die heute wieder „ganz genau“ wissen, wie es geht: Alles radikal fällen, sämtliches Holz aus dem Wald kehren (rückeln) und wiederum durch „gezielte Neuanpflanzungen“ den Wald gestalten und erziehen. Der nun ungewohnt nackte Waldboden trocknet weiter aus, wird hart und zu allem Anderen als geeignetem Grund. Der vielfach attestierte Mangel an Totholz erfährt Festschreibung. Die dort bisher lebenden Tiere sind geschockt und bereits in hoher Zahl geflohen. Die natürliche Verjüngung als natürliche Basis des neuen Wuchses – denn SO entsteht starker Wald – kommt ungenügend zum Zuge. Gern ein paar Eichen und Ulmen als begleitende Leitpflanzungen, doch kein neuer Altersklassenwald. Der Wald von morgen braucht die Weisheit von heute... und nicht die Rezepte von gestern.

Stattdessen gefällt sich die Stadt zunehmend vor Gericht in juristischen Auseinandersetzungen mit Naturschutzverbänden. Bei allen gern gepflegten Vorurteilen: BUND oder Na-Bu werden immer dann aktiv und klagen notfalls, wenn Verwaltungen fehlerhaft arbeiten. Und unsere macht Fehler, gern und an den Interessen der Natur vorbei. Ihr zerrüttetes Verhältnis zu den die Natur schützenden Verbänden ist eine rote Karte für die Stadtregierung.

Hinzu kommt, dass es in Bad Honnef im Zweifelsfall viel zu oft gegen den Baum geht. Ob aus vermeintlicher Verkehrssicherungspflicht, diagnostizierter „Krankheit“ oder sonstiger uns fragwürdig erscheinender Begründung. Inzwischen kennen fast Jede und Jeder tote Baumscheiben in der Nachbarschaft.

Es war ein großes Verdienst der letzten rot-grünen Landesregierung, den Naturschutz im Wald gleichberechtigt auf eine Ebene mit der forstwirtschaftlichen Nutzung von Holz zu stellen. Das gilt auch heute – und sollte die gesetzliche Grundlage für den Umgang der Stadt mit ihrem Wald sein.

Die Grünen wollen mindestens fünf konkrete Maßnahmen:

- **die Verständigung der Stadt mit den professionellen Umweltschützern, namentlich mit BUND, NaBu und Bürgerinitiativen**
- **penible Abrechnung darüber, dass in Bad Honnef zukünftig mehr Bäume gepflanzt als gefällt werden**
- **Sicherung und Ausbau des innerstädtischen Grüns im Siedlungsbereich**
- **genauere Kontrolle von Ausgleichsmaßnahmen bei Vernichtung von Natur anlässlich neuer Bauvorhaben**
- **Erweiterung des Siebengebirgs-Wildnisgebietes durch Umwidmung von Fläche im Stadtwald (mit finanziell überzeugender Kompensationszahlung durch das Land)**



Wohnen, Leben und Arbeiten

Die Corona-Pandemie mit Lockdown und Home-Office wird unseren Blick auf Wohnen, Leben und Arbeiten nachhaltig verändern. Arbeiten ohne all-tägliches Pendeln, mehr Zeit für die Familie, (Wieder-) Entdeckung des Gärtnerns und vieles mehr, dabei aber auch die Erfahrung von zu kleinem Wohnraum für Familie und Arbeit eröffnen derzeit die Frage, wie wir eigentlich in Zukunft wohnen und arbeiten wollen. Gerade für Bad Honnef, einer Stadt mit hohem Pendleranteil und bestehendem Wohnraumangel, könnte sich daraus eine veränderte Bedarfslage entwickeln. Sehr prinzipiell hat die „Schlafstadt Bad Honnef“ als Leitidee keine Perspektive.

Wir wollen, dass bei zukünftigen Erschließungsplänen das Konzept des Quartiers berücksichtigt wird, welches Wohnen, Leben und Arbeiten vereint. Das ergibt Sinn unter den Aspekten der Lebensqualität, des Verkehrs, der Wirtschaftlichkeit, des Klimas und der Nachhaltigkeit.

Nachdem nun Alle wissen, dass 3.000 Neubürger*innen in Bad Honnef auf absehbare Zeit weder baurechtskonform noch von der verfügbaren Fläche her möglich sind, stehen immer noch hohe Zahlen im Raum, viel Asphalt und sehr viel Beton.

Zur Erinnerung: Der Bürgerblock konnte sich damals noch mehr vorstellen und wollte auf 5.000 erhöhen, die FDP war nicht abgeneigt. Inzwischen und nach Listung aller Bauflächenreserven sind auf der Sachebene die Flügel merklich gestutzt. Umso irrationaler wird jetzt geschimpft und um jeden Meter Versiegelung verbissen gekämpft.

So sieht es aus:

- **Für Aegidienberg wissen wir seit dem Bezirksausschuss im Mai, dass es in 5 möglichen Baugebieten 9,9 Hektar Fläche gibt. Hinzu kommt das nicht kleine Klostergelände sehr nah beim Aegidiusplatz.**
- **Im Tal ist die Flächenreserve beinahe gleich groß. Hinzu kommen hier mit nördlichem Stadtgarten und Floßweg äußerst umstrittene Areale, mit Plänen zur Bebauung von Sportplätzen (Menzenberg und Königin-Sophie-Straße) offenkundige Unverantwortlichkeiten.**
- **In den letzten 6 Jahren wurden in der Stadt gerade einmal ca. 113 Wohneinheiten – mehr als ein Drittel hiervon durch die kreiseigene GWG (Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft) - errichtet. Klotzt die kommunale Bauabteilung und wird sie aus Erfahrung etwas schneller als bisher, so reicht die vorhandene Flächenreserve bei exzessiver Nutzung bis in die späten 50er Jahre dieses Jahrhunderts. Wohlgermerkt ohne intelligente Lösungen wie Aufstockung oder Nachverdichtung.**
- **Das allein würde für 1.500 bis 1.800 Neubürger*innen reichen – ohne Vergrößerungsbedarf bereits hier Wohnender. Hinzu kämen diverse private Projekte.**

Ergebnis wäre ein deutlich dichter bebautes Bad Honnef. Hier gilt es angesichts gehäufter Hitzesommer, durch Frischluftschneisen, Straßenbäume und weiteres Stadtgrün unser städtisches Mikroklima langfristig und nachhaltig zu pflegen.

Hoffnung macht die Planung für den Rederscheider Weg. Auf gut 3 Hektar in Aegidienberg soll unmittelbar an der Landesgrenze stadtplanerisch gedacht werden. Nach eigener Aussage der Verwaltung „zum ersten Mal“. Motto: Wohnen, Leben & Arbeiten. Erst die Bürger*innen intensiv beteiligen, dann konzeptionell eine Siedlung entwickeln mit Quartiersplatz, Haus der Familie, Gastronomie, Spielbereich.

Die Grünen geben zwei Anregungen: Interkommunale Kooperation mit Windhagen würde dem Projekt bessere Chancen der Lebensfähigkeit verschaffen und aufgrund des größeren Geländes den entwicklungsplanerischen Ansatz noch überzeugender machen Und wie wäre es dann mit einer Schule, die Landesgrenze übergreifend (das darf sie!) und ungefähr 1,5 Hektar benütigend, mit weiterführenden Klassen (die in Aegidienberg bisher fehlen) für Kinder ab 10 Jahren?

Weitere Informationen zu unserem Wahlprogramm
finden Sie online unter:
www.gruene-bad-honnef.de

Deine Stadt. Deine Wahl.

Am **13.09.**
Grün wählen!

**Dr. Gabriele
Clooth-Hoffmeister**

Bürgermeisterin für Bad Honnef

Zukunft entscheidet sich hier.



Mittelstand – Wirtschaft und Wirtschaftsförderung

„Wir machen uns etwas vor; die City ist in einem dramatisch schlechten Zustand.“

Dieser Satz stammt nicht von den Grünen. Vielmehr ist er schlicht die mit Abstand häufigste Aussage, wenn Bad Honnefer Geschäftsleute über ihre Innenstadt sprechen. Uns erschreckt das. Mensch redet nicht gern schlecht über seine City.

Schön ist sie. Und leer. Leer bereits vor Corona. Der Versorger Kaiser's ist weg, viele andere auch. Der Blick durch Türen und Fenster findet auf Kunden wartendes Personal. Im Gespräch klagen sie ihr Leid. Dabei fühlen sie sich von Politikmehrheit und Verwaltung nicht wahrgenommen, nicht wertgeschätzt. Bereits diverse Restaurants haben sogar den Mittagstisch abgesetzt, andere gibt es nicht mehr. Die ganz erhebliche Kompetenz der Fach- und Einzelhändler, die einst viele Zuzügler und Gäste nach Bad Honnef lockte, bleibt heute weitgehend ungenutzt. Je höher die Expertise eines Geschäfts, desto bedrohter scheint seine Existenz. Die Lage „City“ ist wirklich gefährdet, das Schicksal des heute tagsüber völlig verödeten Aegidiusplatzes (mit immerhin einem Dutzend Geschäften) teilen zu müssen.

Ausnahmen machen Mut. Die eine Eisdielen, drei italienisch bis exotisch orientierte Lokale, Bäckereien, das übrig gebliebene Café, gut bürgerliche Gaststätten mit dem Flaggschiff am Markt in der Poleposition, Buchhändler, Goldschmied und wenige Andere zeigen, was die Stadt kann. Auch wenn die Krise droht – sie hat noch nicht gesiegt. Es gibt eine versierte, hoch-erfahrene und bei den Menschen geschätzte Basis, auf der sich etwas aufbauen lässt. Die sich zu fördern lohnt.

Die Grünen sehen das Glas lieber halb-voll als halb-leer.

Dabei machen wir kein Hehl daraus, dass rettende Maßnahmen so klar und bestimmt sein müssen wie der Perspektivenwechsel:

- **den Einzelhandel ganz unbedingt fördern und unterstützen**
- **Schluss mit der Suche nach weiteren Gebühren, stattdessen Erlass bestehender - also Umdenken im Rathaus, ab jetzt Bezug zur Realität**
- **Unterstützung der Werbegemeinschaft – bei den Festen, bei den Verhandlungen mit dem neuen Pfarrer zur Nutzung katholischen Grundes, bei der Finanzierung von Sicherheitstechnik zur Terrorabwehr für Veranstaltungen**
- **Wiederaufnahme der Diskussion über den Innenstadtring, Einrichtung eines solchen statt Alibidebatte, Fahrradverkehr als ein Schwerpunkt**
- **Aufwertung des heutigen Parkplatzes an der Luisenstraße zum zentralen Anfahrtspunkt für Besucher*innen der Innenstadt, Lösung des Konfliktes dort zwischen Dauerparkern und Citygästen (gern über Bau eines Park- und Wohnhauses auf besagter Fläche)**
- **Abgleich der Ausrichtung des Kiezkaufhauses und damit des lokalen Onlinehandels mit den tatsächlichen Interessen des Einzelhandels**
- **gute Ideen realisieren - z. B. Wohnmobilstellplätze am Rheinufer**

So ließe sich dem Mittelstand tatsächlich unter die Arme greifen, statt vorrangig das eigene Image zu pflegen.

Im Übrigen: Warum plant das Rathaus weiterhin verbissen in jedem neuen Innenstadtgebäude Erdgeschoss voller Geschäftsladenlokale?

Wir wissen doch ganz genau, dass wir davon deutlich weniger brauchen in Zeiten des Kaufens per Internet. Dass wir (viele) überschüssige Ladenlokale umwidmen müssen. Dass neue nicht vermietbar sein werden.

Für den Tourismus als für das Siebengebirge wichtigen Wirtschaftszweig sehen die Grünen einen Paradigmenwechsel: vom Traum der Urlaubs(fern)reisen-Eignung hin zu Tagestourismus, Naherholung, Wochenendtrip, Reproduktion. Diese auch im gesamten Rhein-Sieg-Kreis gewonnene Erkenntnis ist auf Bad Honnef anzuwenden. Sie erfordert neue Strukturen und Neues Denken, verbietet Raubbau wie überwuchernden Beton oder die Rodung des nördlichen Stadtgartens. Die grüne Qualität der Stadt und des Stadtbilds ist deren größtes Kapital!



Transparenz und Partizipation

Transparenz und Bürgerbeteiligung gehören für uns zusammen. Sei es bei weitreichenden Stadtentwicklungskonzepten oder bei kleinen Straßensanierungen mit teils immensen finanziellen Auswirkungen auf die betroffenen Anwohner*innen. Wir wollen im Dialog mit den Bürger*innen unsere Positionen weiterentwickeln und mit Argumenten überzeugen.

Umso irritierender wirkt die derzeitige Vorgehensweise im Rathaus: Pressekonferenzen und -erklärungen zu Projekten erfolgen inzwischen schon mal vor (!) Beschluss der Projekte selbst. Andererseits wird verschleppt (z.B. beim Radverkehrskonzept)...

Immer häufiger wird die Stadt mit Werbebroschüren für den Bürgermeister überschwemmt. Bunt, Hochglanz, Personenkult, teure Agentur. Bezahlt aus Steuergeldern – ohne Ratsbeschluss oder genehmigtes Budget.

Schwer nachvollziehbare Stellen werden neu eingerichtet. Z.B. ein umstrittener teurer Controller, unseres Erachtens zur Entmachtung von Rat und Ausschüssen, der jetzt schon nach einem Mitarbeiter ruft.

Dagegen setzen wir Partizipation und Transparenz als Grundwerte der Demokratie, unerlässlich, um die kommenden Herausforderungen meistern zu können.



Der grüne Frauenstammtisch